



Kommunalwahlprogramm FDP Selm

Legislaturperiode 2009 – 2014

*„Gemeinsam
mehr erreichen!“*



Kommunalwahlprogramm der FDP Selm

Legislaturperiode 2009 – 2014

Die Bewältigung des demografischen Wandels ist eine der zentralen Herausforderungen der Zukunft.

Darüber hinaus verändert der Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft und lebenslanges Lernen die derzeitige Gesellschaft bis hinein in die Familien.

Attraktive Angebote in Sport und Kultur, besonders für Kinder und Jugendliche, können zentrale Bausteine sein, das Sozialverhalten, Bildung und Gesundheit nachhaltig positiv zu prägen.

Der Bürger mit seinem ehrenamtlichen bürgerschaftlichen Engagement ist eine der wichtigsten tragenden Säulen der freiheitlichen Gesellschaft.

Die umfassende, flächendeckende Zugänglichkeit zu Informationen, zu Bildungs- und sozialen Einrichtungen ist durch eine schlanke, aber leistungsfähige und sehr bürgernahe Verwaltung zu gewährleisten.

Der FDP - Stadtverband Selm unterstützt die Bürgerinnen, Bürger, Landwirtschaft und Gewerbetreibende, die ihr Leben eigenverantwortlich für soziale Gerechtigkeit und marktwirtschaftlichen Prinzipien in Freiheit gestalten wollen.

Wir stehen für Werte wie Freiheit und Verantwortung, Privateigentum, Wettbewerb sowie Vielfalt und Toleranz.

Wir treten an, um die Arroganz und Konzeptlosigkeit der Alleinherrschaft einer Mehrheitspartei zu verhindern, um Filz zu beenden und politische Vielfalt zu ermöglichen.

Dieses Ziel wollen wir mit Ihrer Hilfe und Unterstützung erreichen.

Gleichfalls schließen wir aber durchaus eine Zusammenarbeit mit unseren politischen Mitbewerbern nicht aus, wenn es um konstruktive Ideen und Vorschläge zum Wohle der Menschen in dieser Stadt, der Gestaltung ihres Lebensumfeldes und Zusammenlebens im nachbarlichen Umfeld geht.

Denn, nur wir vertreten das Motto:

Miteinander statt Gegeneinander

-

Gemeinsam mehr erreichen!

➤ **Das 11. Punkte - Programm des FDP - Stadtverbandes Selm**

Wir Liberale glauben, dass auch die Stadt Selm, sich ebenfalls wie benachbarte Städte zukünftig dem demografischen Wandel und der demografischen Entwicklung stellen muss, um zukünftig für alle Bevölkerungsgruppen, ob jung, ob alt, lebenswert zu bleiben.

Die Weichen hierfür müssen jetzt gestellt werden.

Unsere politische Arbeit werden wir in den nächsten fünf Jahren auf folgende Schwerpunkte abstellen:

- 1) Kultur und Sport fördern**
- 2) Umwelt bewahren und Mobilität nachhaltig entwickeln**
- 3) Sicherheit priorisieren**
- 4) Wirtschaft und Tourismus ankurbeln**
- 5) Steuern und Abgaben reduzieren**
- 6) Kinder und Familien unterstützen**
- 7) Senioreninteressen stärker gewichten**
- 8) Infrastruktur und Wohnraum harmonisieren**
- 9) Kinder individuell fördern / Schulangebote abrunden / Bildungseinrichtungen vernetzen / Bildungspartnerschaften herstellen**
- 10) Bürgerbeteiligung ermöglichen**
- 11) Ehrenamt stärken**

1) Kultur und Sport fördern:

Für diese Ziele treten wir ein:

- Die Burg Botzlar und das Selmer Freibad müssen für die Öffentlichkeit zugänglich bleiben.
- Das Bürgerhaus sollte im Rahmen der Möglichkeiten gegen Entgelt verstärkt Dritten zur Verfügung gestellt werden.
- Sportvereine, die beliebten Breitensport anbieten, müssen auch zukünftig, soweit möglich, weiterhin finanziell unterstützt werden.
- Sportangebote für Ältere, Betagte und Hochbetagte sollen verstärkt angeboten werden.

2) Umwelt bewahren und Mobilität nachhaltig entwickeln:

Wir treten ein für:

- Eine Umweltpolitik, die sich an Geboten und nicht an Verboten orientiert, basierend auf eigenem Verantwortungs- und Umweltbewusstsein.
- Eine Weiterentwicklung der gewachsenen Strukturen des ländlichen Raums, damit Landwirtschaft, Arbeit und Freizeit optimal miteinander verknüpft werden.
- Eine Schonung der vorhandenen natürlichen Ressourcen.

- Eine hinreichende Versorgung der auf dem Land und in den Außenbereichen lebenden Älteren (u.a Landwirte und deren Familien), die ihrem Mobilitätsansprüchen entspricht, z.B. durch Einrichtung eines Bürgertaxis- bzw. Bürgerbusses

3) Sicherheit priorisieren:

Wir fordern und erwarten vom Landrat:

- Eine "rund um die Uhr" besetzte Polizeidienststelle.
- Die Ausstattung der Polizei mit einem dauerhaft in Selm stationiertem Streifenwagen.
- Eine verstärkte örtliche Polizeipräsenz „rund um die Uhr“.

Wir wollen:

- Eine deutlich effizientere und koordinierte Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, der Polizei, Ordnungskräften, Schulen, Verkehrsbetrieben und örtlichen Wirtschaftskräften.
- Eine Stadtplanung, die Angsträume wie z.B. dunkle, schlecht einsehbare Plätze und „dunkle Ecken“ umgestaltet.
- Die „Kultur des Wegsehens“ beseitigen und statt dessen Aufmerksamkeit und Hilfestellung für Verbrechenopfer fördern, um Straftaten zu verhindern bzw. die Folgen von Straftaten zu mildern.
- Eine optimale Versorgung der ehrenamtlichen Feuerwehr und der Hilfsdienste des Katastrophenschutzes, da beiden eine hohe Bedeutung für die Sicherheit vor Ort zukommt.

4) Wirtschaft und Tourismus ankurbeln:

Wir treten ein für:

- Eine moderne, an neuen Marktpotenzialen orientierte kommunale Wirtschaftsförderung, die ihren Namen auch verdient. Dazu gehört auch eine aktivierende Bestandspflege und die Bereitstellung von Gewerbeflächen mit einer geeigneten Infrastruktur.
- Eine besondere Unterstützung und Beratung von Existenzgründern und Jungunternehmern.
- Behördliche Genehmigungsverfahren sollen erheblich vereinfacht und beschleunigt werden.
- Anträge mit Fristvorgaben sollen bei Überschreitung der Frist grundsätzlich als genehmigt gelten.
- Sämtliche Landes- oder Kreisvorschriften müssen an die tatsächlichen örtlichen Gegebenheiten angepasst werden, um die kommunale Eigenverantwortung zu stärken.
- Auflagen der Bau- und Umweltsatzungen sind auf ihre Notwendigkeit zu prüfen und entsprechend anzupassen oder wegzulassen.

5) Steuern und Abgaben reduzieren:

Dafür setzen wir uns ein:

- Ausgaben immer wieder kritisch zu überprüfen.
- Eine schlanke Verwaltung mit dem Ziel einer Konzentration auf die wirklich notwendigen Aufgaben.
- Die als Kernaufgaben der kommunalen Verwaltung erkannten Bereiche sind konsequent auf Leistungs- und Qualitätsziele auszurichten und müssen ständig auf ihre Qualität, insbesondere im Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern hin angepasst werden.
- Eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit mit benachbarten Städten und Gemeinden.
- Überall dort, wo es die Haushaltslage zulässt, die Belastungen sowohl für die Bürger als auch für die Unternehmen gesenkt werden, um neue Investitionen, neue Arbeitsplätze und damit auch zusätzliche Einnahmen zu ermöglichen. Bürgern sollen weniger Steuern, Gebühren und Abgaben zugemutet werden.
- Die Gründung von kommunalen Wirtschaftsbetrieben, aber nur mit einem starken kommunalen oder privaten Partner, um endlich die „horrenden“ Abfallbeseitigungsgebühren zu senken. Dabei ist eine sinnvolle Kooperation mit z.B. benachbarten Stadtwerken anzustreben, um Synergieeffekte optimal zu nutzen. Aufträge dürfen erst nach einer europaweiten, öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

6) Kinder und Familien unterstützen:

Dafür treten wir ein und fordern:

- Alle kommunalpolitischen Entscheidungen müssen dahingehend überprüft werden, ob sie der demographischen Entwicklung gerecht werden („Demographie-Check“).
- Selm braucht Handlungsprioritäten. Zielgruppenorientierte und angemessene Angebote für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und ein attraktives Bildungsangebot, das den kommunalen Begebenheiten gerecht wird.
- Familien sollen finanziell durch den schrittweisen Abbau von KiTa-Beiträgen entlastet werden.
- Die Unterstützung der Einrichtung von Betriebskindergärten, weil sie im gemeinsamen Interesse von Arbeitnehmern mit Kindern und Arbeitgebern sind und zusätzliche Flexibilität schaffen.
- In Selm wollen wir ein attraktives Wohnumfeld für Familien schaffen sowie Spiel- und Freizeiträume für Kinder und Jugendliche erhalten und ausbauen.
- Unser Ziel ist es, eine lebenswerte Stadt auch für Ältere zu schaffen, damit sie in ihrem eigenen Wohnumfeld verbleiben können.

7) Senioreninteressen stärker gewichten:

Wir machen uns stark für:

- Die Interessen und Bedürfnisse der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger stärker zu berücksichtigen und ihnen neue Chancen zu ermöglichen, sich für unsere Gesellschaft zu engagieren.
- Einen stärkeren Generationendialog, in dem die Jungen von dem Wissen der Älteren profitieren und umgekehrt die Jüngeren die Älteren in ihrem Alltag unterstützen. Ältere Menschen sind heute selbstbewusster, engagierter und mobiler denn je. Zudem verfügen sie überwiegend über eine hohe Kaufkraft und sind ein großes Potenzial für jede Kommune.
- Wir wollen dieses Potenzial nutzen, um mit einer seniorengerechten Planungspolitik ihren Mobilitäts-, Wohn- und Freizeitbedürfnissen gerecht zu werden.
- Generationenübergreifende Projekte wie etwa das Mehrgenerationenwohnen sollten aus unserer Sicht gefördert werden.
- Die Einrichtung von Seniorenvertretungen soll gefördert und unterstützt werden.

8) Infrastruktur und Wohnraum harmonisieren:

Wir treten dafür ein:

- Öffentliche Einrichtungen durch gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten zu erhalten. Eine Konzentration auf weniger Standorte, die dafür attraktiver gestaltet und verkehrlich optimal angebunden sind, kann dazu beitragen, die kommunale Infrastruktur der demographischen Entwicklung anzupassen und dabei die Folgekosten gering zu halten.
- Wir unterstützen die Aufwertung und Aktivierung vorhandener, älterer Stadtgebiete, insbesondere auch die Innenraumverdichtung durch das Auflegen eines Baulückenkatasters und ggf. die Umnutzung von leer stehenden Gebäuden. Eine stärkere Durchmischung der Nutzungen (Wohnen/Arbeiten/Freizeit) hat aus unserer Sicht Vorrang vor städtebaulichen Monostrukturen. Hier ergibt sich auch eine Chance für das Gewerbegebiet „Dieselweg“.
- Eine Ausweisung von Baugebieten (in der Peripherie) über den tatsächlichen Bedarf wird es mit uns nicht geben. Denn jedes über den Bedarf hinaus gebaute neue Wohnhaus mindert den Wert der Bestandsimmobilien ganz erheblich.
- Zersiedelungen wollen wir vermeiden und stützen uns dabei auf eine Studie des deutschen Institutes für Urbanistik.
- Wir wollen Stadtteile verbinden, hierfür ist z.B. das Baugebiet „Fährenkamp“ als Bindeglied zwischen Bork und Selm ein erster guter Schritt gewesen.
- Wir Liberale setzen darauf, die Bürger an der Umgestaltung ihres Wohnumfeldes aktiv zu beteiligen, um die Identifikation mit der eigenen unmittelbaren Umgebung zu stärken. Durch z.B. den Einsatz professioneller und ehrenamtlicher Stadtteilmanager können die Prozesse zur Umgestaltung zielgerichtet gesteuert werden.

9) Kinder individuell fördern - Schulangebote abrunden - Bildungseinrichtungen vernetzen **- Bildungspartnerschaften herstellen:**

Wir wollen:

- Dass keinem Kind Bildungschancen vorenthalten werden und sie gezielt nach ihren Begabungen gefördert werden.
- Dass die Zusammenarbeit vor Ort zwischen Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen so verbessert wird, dass die Übergänge zum Wohle der Kinder optimiert werden.
- Dass, das bereits vorhandene Angebot der Offenen Ganztagschulen quantitativ, aber vor allem auch qualitativ weiterentwickelt wird, um sowohl die Angebotsstrukturen für die Eltern als auch die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes zu verbessern.
- Ein Angebot an echten Ganztagschulen schaffen, um Kindern und Eltern zusätzliche Wahlmöglichkeiten zu eröffnen.
- In Selm neue Modelle des intensiveren organisatorischen und pädagogischen Verbundes der Schulen ermöglichen, wenn die Gremien der beteiligten Schulen und ihre Träger dies wünschen. Für die FDP ist entscheidend, dass wir vor Ort ein optimales, differenziertes Bildungsangebot schaffen, das den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in Selm gerecht wird.
- Neben dem qualitativen und quantitativen Ausbau der einzelnen Bildungseinrichtungen als weiteren Schritt gilt es, die Entwicklung regionaler Bildungslandschaften voranzutreiben. Die jeweiligen Bildungseinrichtungen in der Region sollen untereinander, aber auch mit anderen relevanten Einrichtungen ihrer Umgebung vernetzen werden. Erste Ansätze dazu sind in Selm vorhanden. So gibt es Kooperationen zwischen Schulen und ortsansässigen Unternehmen, bei denen Schüler beispielsweise Praktika absolvieren und auf diese Weise erste Eindrücke in der Arbeitswelt sammeln. Solche Projekte müssen in Selm systematisch gefördert, ausgebaut und zu einem dauerhaften System verdichtet werden.
- Die FDP tritt dafür ein, dass jede weiterführende Schule mit einem Wirtschaftsunternehmen als Partner kooperiert, damit sich Schüler und Lehrer über die praktischen Anforderungen der Berufswelt informieren können. Zudem sollte die enge Zusammenarbeit mit Handwerks- bzw. Technikerverbänden, der örtlichen Agentur für Arbeit sowie den Fachhochschulen und Universitäten in der Region gesucht werden, um Jugendlichen frühzeitig Orientierung für ihr zukünftiges Berufsleben zu geben.
- Die verstärkte Nutzung von Bildungspatenschaften (in Selm bereits praktiziert). Hier besteht für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, einen ehrenamtlichen Bildungspaten an die Seite zu bekommen, der sie auf ihrem Bildungsweg sowie beim Berufseinstieg unterstützt.
- Eine optimale Anbindung der Bildungseinrichtungen an den öffentlichen Nahverkehr sowie eine ansprechende Gestaltung öffentlicher Bildungsräume etwa durch die Einrichtung ge-

eigneter Mensen mit einem gesundheitsfördernden Essensangebot für Schülerinnen und Schüler.

10) Bürgerbeteiligung ermöglichen:

Dafür setzen wir uns ein:

- Jedem Menschen wollen wir die Möglichkeit geben, sein Lebensumfeld mitzugestalten und seine Interessen und Sichtweisen in die politischen Entscheidungen vor Ort einzubringen.
- Durch den Abbau von Vorschriften und überflüssigen Regeln wollen wir mehr Eigeninitiative ermöglichen.
- Die Verwaltung muss für die Bürgerinnen und Bürger transparenter werden und mehr Bürgerbeteiligung zulassen und frühzeitig an der Ausarbeitung von Planungsvorhaben beteiligen.
- Auch ohne gesetzliches Erfordernis sollen die Bürger durch die Verwaltung über Planungsvorhaben von unmittelbarer regionaler Bedeutung frühzeitig in Bürgerveranstaltungen informiert werden.
- Auch bei der Aufstellung des Haushaltes sollten die Bürger stärker einbezogen werden.
- Zum besseren Dialog zwischen Verwaltung und Bürgern gehört auch eine verständliche Sprache. In Schreiben der Verwaltung sollten Fachbegriffe entweder näher erläutert oder weggelassen werden.

11) Ehrenamt stärken:

Hierfür machen wir uns stark:

- Gerade dort, wo ehrenamtliche Arbeit stattfindet, wollen wir ehrenamtliches Engagement fördern und nicht durch eine Vielzahl von Vorschriften und Bürokratie erschweren, um die herausragende Arbeit von Vereinen, Verbänden und Initiativen weiterhin zu unterstützen.
- Wir laden daher dazu ein, sich aktiv zu beteiligen, in der Bürgergesellschaft, aber auch in unserer Partei mitzuwirken, denn auch die Kommunalpolitik lebt vom Mitmachen. Gerade vor Ort können die Bürgerinnen und Bürger mit ihrem eigenen Beitrag wesentlich zur Verbesserung ihres Lebensumfeldes und ihrer Lebensqualität beitragen.
- Gemeinsam mit den Menschen vor Ort werden wir eine lebendigere und zukunftsorientierte Politik für unsere Stadt gestalten.

Neugierig geworden?

Dann lesen Sie bitte das nachfolgende ausführliche Kommunalwahlprogramm der Selmer Liberalen für die Legislaturperiode 2009 – 2014.

➤ **Kultur und Sport fördern**

Wesentliches Ziel liberaler Kommunalpolitik ist es, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger vor Ort zu sichern, zu verbessern und ihnen ein hohes Maß an Möglichkeiten zur freien Entfaltung ihres Lebens zu geben. Für eine lebendige Stadt mit hoher Lebensqualität ist ein attraktives Kulturangebot unverzichtbar. Kultur schafft Identität und Identifikation und prägt die Individualität unseres Ortes. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Freizeitgestaltung, macht unsere Stadt attraktiv und führt auch auswärtige Besucher nach Selm.

Bestes Beispiel hierfür sind die Veranstaltungen auf Schloss Cappenberg und des WiKult Selm. Kultur trägt zur Bildung des Menschen bei und ist ein wichtiger Beitrag, um lebenslang hinzulernen. Daher darf aus unserer Sicht Kultur auch in Zeiten knapper Kassen nicht in Frage gestellt werden. Um kulturelle Vielfalt zu erhalten, muss es neben den staatlichen Institutionen möglichst viel Spielraum für private Engagements, Initiativen und Unternehmungen geben. Mit Blick auf die öffentlichen Kultureinrichtungen will die FDP mehr Platz für Eigenverantwortung und Gestaltungsspielräume bei den handelnden Akteuren schaffen. Kultur schafft Identifikation mit der eigenen Umgebung, fördert aber auch die Auseinandersetzung mit dem Fremden und kann zum Abbau von Vorurteilen beitragen. Wir setzen uns daher dafür ein, die bestehenden internationalen Städtepartnerschaften intensiver als bisher für einen Kulturaustausch zu nutzen, der zu einem verstärkten Interesse und besseren Verständnis anderer Kulturen führt.

Neben der Kultur liefert insbesondere auch der Sport einen wichtigen Beitrag für die Lebensqualität in unserer Stadt. Auch dem Sport kommt eine besondere Rolle sowohl in der Freizeitgestaltung als auch bei der Persönlichkeitsbildung und Integration zu. Vereins- und Freizeitsport erweitern die physische und psychische Belastbarkeit, stärken die Gesundheit und fördern den Gemeinsinn. Uns sind spezielle Sportangebote für Ältere, auch gerade für Hochbetagte, zur Förderung der Gesundheit, Fitness und Prävention besonders wichtig.

Sport bietet eine wichtige Abwechslung zum Alltag, schafft Perspektivwechsel und bereitet Freude. Ein attraktives Sportangebot gehört zu den elementaren Grundlagen einer lebendigen Stadt. Die FDP setzt sich daher für die Bereitstellung, Pflege und Nutzung vielfältiger Freizeit-, Sport- und Erholungseinrichtungen, insbesondere den Erhalt des Selmer Freibades ein. Bei der Planung von Sport- und Freizeitstätten ist eine Zusammenarbeit mit den benachbarten Gemeinden erstrebenswert, um eine hohe Auslastung und ein vielfältiges Angebot zu ermöglichen.

➤ **Umwelt bewahren und Mobilität nachhaltig entwickeln**

Hohe Lebensqualität braucht eine gesunde und intakte Umwelt. Lebensqualität macht gerade auch die Verknüpfung urbaner und ländlicher Räume aus. Urbanität und landschaftliche Vielfalt ergänzen sich – Mobilität schafft die notwendigen Verbindungen.

Wir wollen Umweltqualität und natürliche Lebensgrundlagen insbesondere in Selm und seinem ländlichen Umfeld bewahren und weiterentwickeln. Die Nutzung durch Land- und Forstwirtschaft erfolgt nachhaltig – sie ist Wirtschaftsgrundlage und bewahrt unser Naturerbe. Steigende Übernachtungszahlen im ländlichen Raum dokumentieren, dass Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie Tourismus eine Einheit bilden. Der ländliche Raum ist ein eigenständiger Lebens-, Wirtschafts- und Entwicklungsraum. Das wollen wir Liberalen weiterentwickeln. Die FDP tritt daher für eine Umweltpolitik ein, die sich am Menschen und seiner Identifikation mit seiner Umgebung orientiert. Ein umweltgerechtes Verhalten aufgrund eigener Einsicht und eigenen Verantwortungsbewusstseins bringt langfristig mehr, als Verbotspolitik, wie etwa die so genannten Umweltzonen. Deshalb setzt die FDP auf persönliche Verantwortung und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Privatunternehmen, Land- und Forstwirten und den Bürgerinnen und Bürgern. Alle Beteiligten müssen sicherstellen, dass die Mobilitätsbedürfnisse und Erfordernisse der Älteren, gerade im ländlichen Raum, sichergestellt werden.

Um Selm lebendig zu gestalten, brauchen wir eine attraktive Infrastruktur, die unser kulturelles und landschaftliches Erbe bewahrt und weiterentwickelt sowie die Mobilität schafft, um die Angebote des Arbeits- und Freizeitens optimal nutzen zu können. Mobilität ist von großer Bedeutung sowohl für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger als auch für die Leistungsfähigkeit von Unternehmen. Verkehrspolitik muss neben dem Mobilitätsbedürfnis der Bürger auch den Aspekt der Sicherheit und des schonenden Umgangs mit unseren natürlichen Ressourcen berücksichtigen. Daher setzen wir uns für ein ausgewogenes Miteinander von motorisiertem Individualverkehr, öffentlichem Personennahverkehr(ÖPNV), Fahrradfahrern und Fußgängern ein.

➤ **Sicherheit priorisieren**

Nach der Kriminalitätsstatistik ist Selm eine der Städte im Kreis Unna mit der höchsten Kriminalitätshäufigkeit. In unserer freiheitlichen und offenen Gesellschaft ist Sicherheit aber ein elementares Bedürfnis der Menschen und trägt zu einer hohen Lebensqualität bei. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des Staates, die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger zu sichern und die Achtung ihrer Rechte auf Leib, Leben, Gesundheit und Eigentum sowie andere Grundrechte auch gegenüber Dritten zu gewährleisten: wir brauchen die Balance aus Freiheit und Sicherheit. Öffentliche Sicherheit wird täglich und unmittelbar spürbar erlebt. Schutz vor Gewalt, Kriminalität und Belästigung muss eine liberale Bürgergesellschaft gewährleisten. Wichtig ist, dass wir die Probleme an der Wurzel angehen. Die FDP steht für eine Kultur des Hinsehens und Helfens, jeder Bürger ist gefragt. Die Polizei vor Ort ist unerlässlich für unsere Sicherheit. Deshalb werden wir nicht locker lassen und eine an 24 Stunden besetzte Polizeidienststelle sowie Streifenwagen fordern.

Am Tage und in der Nacht ist eine deutlich verbesserte Polizeipräsenz erforderlich.

In einer öffentlichen Stellungnahme haben wir das bereits im April 2008 klar zum Ausdruck gebracht. Wir alle müssen zusammen in der Kommune mit Polizei, Ordnungskräften, Schulen, Verkehrsbetrieben und örtlichen Wirtschaftskräften die koordinierte Zusammenarbeit aller Verantwortungsträger vor Ort organisieren und pflegen. So gelebte Ordnungspartnerschaften mit gut ausgebildeten Ordnungskräften oder Sicherheitskonferenzen sind eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Auch Stadtplanung kann aus unserer Sicht zur Kriminalitätsprävention beitragen und Angsträume wie z.B. „dunkle Ecken“ umgestalten. Die Funktionsfähigkeit und Effizienz der haupt- und ehrenamtlichen Feuerwehren und die Hilfsdienste des Katastrophenschutzes haben eine hohe Bedeutung für die Sicherheit vor Ort. Hier darf aus unserer Sicht auf gar keinen Fall gespart werden, sondern es muss Wert auf eine optimale Versorgung gelegt werden.

➤ **Wirtschaft und Tourismus ankurbeln**

Eine hohe Lebensqualität in den Städten und Gemeinden kostet Geld. Gerade in einer Zeit, in der die Stadt Selm, wie zahlreiche andere Städte ebenfalls hoch verschuldet sind, bedarf es einer liberalen Wirtschafts- und Finanzpolitik, um den Kommunen ihren Handlungsspielraum zurückzugeben. Die FDP sieht dabei in den kleineren und mittleren Unternehmen das Rückgrat unserer Wirtschaft. Sie brauchen faire Wettbewerbsbedingungen und Freiräume zur wirtschaftlichen Entwicklung. Die FDP setzt sich zudem für eine moderne, an neuen Marktpotenzialen orientierte kommunale Wirtschaftsförderung ein. Dazu gehört auch eine aktivierende Bestandspflege und die Bereitstellung von Gewerbeflächen mit einer geeigneten Infrastruktur. Dabei wollen wir insbesondere Existenzgründer und Jungunternehmer unterstützen. Wir treten dafür ein, dass Genehmigungsverfahren erheblich vereinfacht und beschleunigt werden. So sollten etwa Anträge mit Fristvorgaben bei Überschreitung der Frist grundsätzlich als genehmigt gelten. Aus unserer Sicht sollten zudem zukünftig sämtliche Landes- oder Kreisvorschriften an die tatsächlichen örtlichen Gegebenheiten angepasst werden, um hier die kommunale Eigenverantwortung zu stärken. Insgesamt sind die Auflagen der Bau- und Umweltsatzungen auf ihre Notwendigkeit zu prüfen und entsprechend anzupassen.

Selm verfügt über eine landschaftliche Umgebung, Kulturschätze, wie z.B. Schloss Cappenberg sowie ein besonderes Freizeitangebot, betrachtet man einmal den Ternscher See. Dadurch zeichnet sich Selm aus und macht die Stadt auch für auswärtige Gäste attraktiv. Wir treten dafür ein, dieses große Potenzial für den Tourismus offensiver zu nutzen, den Bereich um

den Ternscher See und dessen Umfeld attraktiver zu gestalten und damit mehr Besucher zu uns einzuladen.

➤ **Steuern und Abgaben reduzieren**

In Zeiten knapper Kassen und einem hoch verschuldetem Selm setzt sich die FDP für eine solide und verantwortungsbewusste Finanzpolitik ein, die auch die mittelfristigen und langfristigen Ziele der Stadt verfolgt. Eine populistische Gefälligkeitspolitik, die kurzfristig alle Wünsche erfüllt, aber langfristig zur Überschuldung führt, lehnen wir als unverantwortlich ab. Die FDP tritt dafür ein, die Ausgaben immer wieder kritisch zu überprüfen. Wir setzen uns für eine schlanke Verwaltung ein. Dies erfordert eine umfassende und ständige Aufgabenüberprüfung mit dem Ziel einer Konzentration auf die wirklich notwendigen Aufgaben.

Die als Kernaufgaben der kommunalen Verwaltung erkannten Bereiche sind konsequent auf Leistungs- und Qualitätsziele auszurichten und müssen ständig auf ihre Qualität, insbesondere im Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern hin angepasst werden. Umgekehrt wollen wir aber den Bürgern weniger Steuern, Gebühren und Abgaben zumuten. Überall dort, wo es die Haushaltslage zulässt, wollen wir Liberale die Belastungen sowohl für die Bürger als auch für die Unternehmen senken, um neue Investitionen, neue Arbeitsplätze und damit auch zusätzliche Einnahmen zu ermöglichen.

Hierzu gehört auch die Gründung von kommunalen Wirtschaftsbetrieben, aber nur mit einem starken kommunalen oder privaten Partner, wie wir auch bereits öffentlich bekannt gemacht haben. Wir denken dabei an eine sinnvolle Kooperation mit z.B. benachbarten Stadtwerken. Im Gegensatz zu unseren politischen Mitbewerbern favorisieren wir, dass grundsätzlich alle in Frage kommenden Dienstleistungen öffentlich auszuschreiben sind, bevor Wirtschaftsbetriebe gegründet und Aufträge vergeben werden.

Nur dann wird nämlich für den Bürger die bestmögliche und kostengünstigste Lösung erzielt. Dabei steht die Ver- und Entsorgungssicherheit der Bürger im Vordergrund, aber gleichfalls ist die flächendeckende Zugänglichkeit, politische Planungs-, Steuerungs- und Kontrollmöglichkeit, die Wirtschafts- und Mittelstandsförderung, die von derartigen Unternehmen ausgeht, aber auch die jederzeitige Erreichbarkeit für den Bürger und die Zufriedenheit der dort Beschäftigten für uns von größter Bedeutung.

➤ **Kinder und Familien unterstützen**

Der demographische Wandel verändert auch unsere Stadt. Unsere Bevölkerungsstruktur wird zunehmend älter, es sinkt die Einwohnerzahl, gleichzeitig steigt aber der Anteil zugewanderter Mitbürger. Die FDP tritt dafür ein, diesem gesellschaftlichen Wandel offensiv zu begegnen und seine Chancen und Risiken als wesentliche Querschnittsaufgabe zu begreifen, die nahezu alle Bereiche unserer Politik vor Ort betrifft. Unsere Kommunen brauchen tragfähige Handlungskonzepte, die alle Beteiligten einbinden und zu einem gesamtstrategischen Ansatz für die jeweilige Kommune führen. Wir wollen, dass zukünftig alle kommunalpolitischen Entscheidungen dahingehend überprüft werden, ob sie der demographischen Entwicklung gerecht werden („Demographie-Check“). Zudem braucht Selm Handlungsprioritäten. Nur wenn wir in die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien investieren, sind wir dauerhaft zukunftsfähig. Dafür brauchen wir zielgruppenorientierte und angemessene Angebote für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und ein attraktives Bildungsangebot, das den regionalen Begebenheiten gerecht wird. Mit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sind die Voraussetzungen geschaffen, dass im Jahr 2010 für mindestens 20 Prozent aller unter drei Jahren alten Kinder ein Betreuungsplatz zur Verfügung stehen kann und flexible Öffnungszeiten möglich sind. Als ergänzendes Angebot ist die Tagespflege gesetzlich geregelt und neue Chancen für eine passgenaue Betreuung eröffnet. Auf Initiative der FDP erhalten alle Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr im Jahr 2010/2011 einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Zudem wollen wir die Familien finanziell durch den schrittweisen Abbau von KiTa-Beiträgen entlasten. Die FDP setzt sich für ein plurales Angebot an Kindertageseinrichtungen aller Trägergruppen ein, damit Eltern zwischen unterschiedlichen Grundrichtungen der Erziehung wählen können. Wir

unterstützen zudem die Einrichtung von Betriebskindergärten, weil sie im gemeinsamen Interesse von Arbeitnehmern mit Kindern und Arbeitgebern sind und zusätzliche Flexibilität schaffen. In Selm wollen wir ein attraktives Wohnumfeld für Familien schaffen sowie Spiel- und Freizeiträume für Kinder und Jugendliche erhalten und ausbauen. Ziel muss es sein, lebenswerte Städte und Gemeinden auch für Ältere zu schaffen, damit sie in ihrem eigenen Wohnumfeld verbleiben können.

➤ **Senioreninteressen stärker gewichten**

Senioren spielen zukünftig auch in Selm eine noch größere Rolle als bereits jetzt schon. Wir treten dafür ein, einerseits die Interessen und Bedürfnisse der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger stärker zu berücksichtigen und ihnen andererseits neue Chancen zu ermöglichen, wie sie sich für unsere Gesellschaft vor Ort engagieren können. Wir wollen einen stärkeren Generationendialog, in dem die Jungen von dem Wissen der Älteren profitieren und umgekehrt die Jüngeren die Älteren in ihrem Alltag unterstützen. Seniorenpolitik wird heute noch zu sehr aus der Perspektive möglicher Benachteiligungen oder Pflegebedürftigkeit formuliert. Natürlich müssen diese Aspekte auch weiterhin Berücksichtigung finden, doch sind ältere Menschen heute selbstbewusster, engagierter und mobiler denn je. Zudem verfügen sie überwiegend über eine hohe Kaufkraft und sind ein großes Potenzial für jede Kommune. Wir wollen dieses Potenzial nutzen, um mit einer seniorengerechten Planungspolitik ihren Mobilitäts-, Wohn- und Freizeitbedürfnissen gerecht zu werden. Generationenübergreifende Projekte wie etwa das Mehrgenerationenwohnen sollten aus Sicht der Liberalen gefördert werden. Die Einrichtung von Seniorenvertretungen soll gefördert und unterstützt werden. Ein gutes Beispiel hier in Selm ist das „Cafe Ehrenamt“.

➤ **Infrastruktur und Wohnraum harmonisieren**

Nicht nur eine älter werdende Gesellschaft bringt nicht nur neue Herausforderungen mit sich, sondern auch eine abnehmende Einwohnerzahl in Selm. Dort, wo der Rückgang der Bevölkerung besonders hoch ist, wird das Angebot der kommunalen Infrastruktur pro Einwohner zunehmend teurer. Um die Lebensqualität zu erhalten und weiterhin ein attraktives Angebot für die Bürgerinnen und Bürger aufrechtzuerhalten, sind intelligente Lösungen gefragt. Wir setzen uns dafür ein, öffentliche Einrichtungen durch gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten zu erhalten. Eine Konzentration auf weniger Standorte, die dafür attraktiver gestaltet und verkehrlich optimal angebunden sind, kann dazu beitragen, die kommunale Infrastruktur der demographischen Entwicklung anzupassen und dabei die Folgekosten gering zu halten. Denn jedes über den tatsächlichen Bedarf hinaus gebaute Wohnhaus mindert den Wert der Bestandsimmobilien.

Das Baugebiet „Am Klockenberg“ in der Peripherie ist in unseren Augen ein städtebaulicher Fehler, genauso wie das Gewerbegebiet „Dieselweg“.

Wir unterstützen stattdessen die Aufwertung und Aktivierung älterer Stadtgebiete, insbesondere die Innenraumverdichtung durch das Auflegen eines Baulückenkatasters und ggf. die Umnutzung von leer stehenden Gebäuden. Eine stärkere Durchmischung der Nutzungen (Wohnen/Arbeiten/Freizeit) hat aus unserer Sicht Vorrang vor städtebaulichen Monostrukturen. Hier ergibt sich auch eine Chance für das Gewerbegebiet „Dieselweg“. Wir wollen Zersiedelungen vermeiden und stützen uns dabei auf eine Studie des deutschen Institutes für Urbanistik.

Stattdessen wollen wir Stadtteile verbinden, hierfür ist z.B. das Baugebiet „Fahrenkamp“ als Bindeglied zwischen Bork und Selm ein erster guter Schritt gewesen. Wir Liberale setzen darauf, die Bürger an der Umgestaltung ihres Wohnumfeldes aktiv zu beteiligen, um die Identifikation mit der eigenen unmittelbaren Umgebung zu stärken. Durch z.B. den Einsatz professioneller und ehrenamtlicher Stadtteilmanager können die Prozesse zur Umgestaltung zielgerichtet gesteuert werden.

➤ **Kinder individuell fördern - Schulangebote abrunden - Bildungseinrichtungen vernetzen – Bildungspartnerschaften herstellen**

Die FDP setzt sich konsequent und pragmatisch für die Verbesserung der Bildungschancen jedes Einzelnen ein. Bildung ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben in einer vitalen Gesellschaft. Zugleich sichert in der heutigen Wissensgesellschaft nur eine gebildete Gesellschaft die Leistungsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes im globalen Wettbewerb. Wir treten dafür ein, dass keinem Kind Bildungschancen vorenthalten werden. Das gebietet nicht nur die Chancengerechtigkeit. Wir können uns auch als Gesellschaft nicht leisten, auf die Talente der Kinder aus bildungsfernen Familien zu verzichten. Daher setzen wir uns dafür ein, alle Kinder gezielt nach ihren Begabungen zu fördern. Mit dem Kinderbildungsgesetz ist nicht nur der Umfang von Betreuung verbessert, sondern der Bildungsauftrag der Kindergärten präzisiert, die Weiterentwicklung vieler Einrichtungen zu Familienzentren befördert und die Sprachförderung intensiviert worden. Gerade durch die gezielte Sprachförderung werden wir erreichen, dass alle Kinder dem Unterricht folgen können. Das schafft einerseits bessere Chancen für Kinder aus Zuwandererfamilien und führt andererseits dazu, dass Grundschulklassen durch mangelnde Sprachkompetenz einiger Schüler in ihrer Lernentwicklung nicht länger aufgehalten werden. Damit für die Kinder eine bestmögliche Bildung ermöglicht wird, setzen wir uns dafür ein, vor Ort die Zusammenarbeit zwischen Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen so zu verbessern, dass die Übergänge zum Wohle der Kinder optimiert werden.

Wir streben an, dass bereits vorhandene Angebot der Offenen Ganztagschulen quantitativ, aber vor allem auch qualitativ weiterzuentwickeln, um sowohl die Angebotsstrukturen für die Eltern als auch die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes zu verbessern.

Wir wollen zudem ein Angebot an echten Ganztagschulen schaffen, um Kindern und Eltern zusätzliche Wahlmöglichkeiten zu eröffnen. Das differenzierte, begabungsgerechte Bildungssystem soll weiterentwickelt werden. Der demographische Wandel mit erheblich sinkenden Schülerzahlen sowie ein veränderter Elternwille führen dazu, dass es zunehmend unterschiedliche Rahmenbedingungen für die weiterführenden Schulen gibt. Wir wollen auf diese Entwicklung mit der Erweiterung der Entscheidungsfreiheit vor Ort antworten. In Selm wollen wir neue Modelle des intensiveren organisatorischen und pädagogischen Verbundes der Schulen ermöglichen, wenn die Gremien der beteiligten Schulen und ihre Träger dies wünschen. Für die FDP ist entscheidend, dass wir vor Ort ein optimales, differenziertes Bildungsangebot schaffen, das den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in Selm gerecht wird.

Neben dem qualitativen und quantitativen Ausbau der einzelnen Bildungseinrichtungen forcieren wir als weiteren Schritt die Entwicklung regionaler Bildungslandschaften. Ziel des liberalen Projekts „Wissensstadt“ ist es, die jeweiligen Bildungseinrichtungen in ihrer Region untereinander, aber auch mit allen anderen relevanten Einrichtungen ihrer Umgebung zu vernetzen. Erste Ansätze dazu sind in Selm vorhanden. So gibt es vielerorts Kooperationen zwischen Schulen und ortsansässigen Unternehmen, bei denen Schüler beispielsweise Praktika absolvieren und auf diese Weise erste Eindrücke in der Arbeitswelt sammeln. Solche Projekte müssen in Selm systematisch gefördert, ausgebaut und zu einem dauerhaften System verdichtet werden. Die FDP tritt dafür ein, dass jede weiterführende Schule mit einem Wirtschaftsunternehmen als Partner kooperiert, damit sich Schüler und Lehrer über die praktischen Anforderungen der Berufswelt informieren können. Zudem sollte die enge Zusammenarbeit mit Handwerks- bzw. Technikerverbänden, der örtlichen Agentur für Arbeit sowie den Fachhochschulen und Universitäten in der Region gesucht werden, um Jugendlichen frühzeitig Orientierung für ihr zukünftiges Berufsleben zu geben. Zur Gewährleistung der Durchlässigkeit des Schulsystems sowie zur regelmäßigen Motivation der Schüler fordern wir eine enge Kooperation zwischen den verschiedenen Schultypen. Abhängig von den örtlichen Begebenheiten bieten sich für die Bildungseinrichtungen zahlreiche weitere Kooperationsmöglichkeiten, etwa durch die

Zusammenarbeit mit Senioren- oder Migrantenverbänden, die ein Generationen übergreifendes bzw. interkulturelles Verständnis fördert.

In regionalen Bildungslandschaften kann die kulturelle Entwicklung der Kinder durch Zusammenarbeit mit Bibliotheken, Musik- und Theater(hoch)schulen gezielt gefördert werden. Kultur für Kinder bedeutet, ihr Interesse zu wecken, ihre Begabungen zu fördern und dabei Fähigkeiten wie Empathie, aber auch Konzentration und Durchhaltevermögen etwa beim Erlernen eines Instrumentes zu vermitteln. Kooperationen mit Sporteinrichtungen verfolgen den Zweck, dass jedes Kind sportliche Fähigkeiten entwickelt, seine Talente entdeckt und Selbstbewusstsein aufbaut. Mit der Initiierung so genannter Bildungspatenschaften (in Selm bereits praktiziert) besteht für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, einen ehrenamtlichen Bildungspaten an die Seite zu bekommen, der sie auf ihrem Bildungsweg sowie beim Berufseinstieg unterstützt. Um solche regionalen Bildungslandschaften erfolgreich zu etablieren, muss die Stadt Selm entsprechende Strukturvoraussetzungen schaffen. Eine optimale Anbindung der Bildungseinrichtungen an den öffentlichen Nahverkehr muss ebenso gewährleistet werden, wie die ansprechende Gestaltung öffentlicher Bildungsräume etwa durch die Einrichtung geeigneter Mensen mit einem gesundheitsfördernden Essensangebot für Schülerinnen und Schüler. Die Etablierung regionaler Bildungslandschaften kostet Zeit, Engagement und Geld. Die FDP setzt sich daher dafür ein, privates Engagement durch die Kommune zu fördern. Die Einrichtung von örtlichen Bildungspatenschaften für benachteiligte Kinder und Jugendliche ist dabei ebenso wichtig wie das Einwerben von Spendengeldern oder das freiwillige Engagement von Bürgern in den Bildungs- und Sozialeinrichtungen der Kommune.

Von einer erfolgreichen kommunalen Bildung profitieren alle Beteiligten: Die Bürgerinnen und Bürger, die ihre individuellen Chancen durch die gesteigerte Qualität der örtlichen Bildungseinrichtungen verbessern, die Unternehmen, die auf ausreichend qualifiziertes Personal zurückgreifen können, und nicht zuletzt die Kommunen, die sich mittel- und langfristige soziale Folgekosten gescheiterter Bildungsbiographien sparen und den wirtschaftlichen und demographischen Herausforderungen der Zukunft mit Gelassenheit entgegenblicken können.

➤ **Bürgerbeteiligung ermöglichen**

Wir wollen jedem einzelnen Menschen die Möglichkeit geben, sein Lebensumfeld mitzugestalten und seine Interessen und Sichtweisen in die politischen Entscheidungen vor Ort einzubringen. Die Kommune ist der ideale Ort für bürgerschaftliches Engagement. Daher wollen wir durch Abbau von Vorschriften und überflüssigen Regeln mehr Eigeninitiative ermöglichen. In einer liberalen Bürgergesellschaft muss die Verwaltung für die Bürgerinnen und Bürger transparenter werden und mehr Bürgerbeteiligung zulassen. Mit der Reform der Gemeindeordnung sind die demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten bereits gestärkt worden. So können beispielsweise die Bürger anstelle des Rates per Ratsbürgerentscheid über eine wichtige Angelegenheit in der Kommune entscheiden. Auch im Zuge von Planungsverfahren gibt es bereits verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung. Allerdings sind die Bürgerinnen und Bürger oft nur mangelhaft über ihre Mitwirkungsmöglichkeiten informiert. Wir wollen die Bürger aktiv und frühzeitig an der Ausarbeitung von Planungsvorhaben beteiligen. Auch bei der Aufstellung des Haushaltes sollten die Bürger stärker einbezogen werden. Zum besseren Dialog zwischen Verwaltung und Bürgern gehört auch eine verständliche Sprache. In Schreiben der Verwaltung sollten Fachbegriffe entweder näher erläutert oder weggelassen werden. Wir fordern, dass auch ohne gesetzliches Erfordernis die Bürger durch die Verwaltung über Planungsvorhaben von unmittelbarer regionaler Bedeutung frühzeitig in Bürgerveranstaltungen informiert werden.

➤ **Ehrenamt stärken**

Die liberale Bürgergesellschaft lebt vom Ehrenamt. Ohne dieses Engagement von tausenden Mitbürgern in Sport- und Kulturvereinen, bei der Freiwilligen Feuerwehr, in Bürgerinitiativen, in

den Sozialdiensten und nicht zuletzt in der Kinder- und Jugendarbeit wäre unsere Gesellschaft vor Ort nicht mehr lebensfähig. Um die herausragende Arbeit von Vereinen, Verbänden und Initiativen weiterhin zu unterstützen, treten wir dafür ein, dass gerade dort, wo ehrenamtliche Arbeit stattfindet, dieses Engagement gefördert wird und nicht durch eine Vielzahl von Vorschriften und Bürokratie erschwert wird.

Auch die Kommunalpolitik lebt vom Mitmachen. Gerade vor Ort können die Bürgerinnen und Bürger mit ihrem eigenen Beitrag wesentlich zur Verbesserung ihres Lebensumfeldes und ihrer Lebensqualität beitragen. Die FDP lädt daher dazu ein, sich aktiv zu beteiligen, in der Bürgergesellschaft, aber auch in unserer Partei mitzuwirken. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort werden die Liberalen eine lebendige und zukunftsorientierte Politik für unsere schöne Stadt Selm gestalten.